

Volk denkt anders

Der Biologie-Populist, 1.9.10

Walter Brehms wiederholte Tiraden gegen Thilo Sarrazin und sein Werk («Deutschland schafft sich ab») dürfen nicht unwidersprochen hingenommen werden. Statt die praktische Rassismuskule zu schwingen, täte der Autor gut daran, sich auch nur für eine Minute zu fragen, ob Sarrazin vielleicht nicht doch im einen oder anderen Punkt recht haben könnte – und was für Schlussfolgerungen daraus gezogen werden müssten.

Sarrazin einen Rassisten zu schimpfen und sein Werk mit Hitlers «Mein Kampf» zu vergleichen, bringt Brehm vielleicht Punkte beim kleinen, aber lautstarken sozialromantischen Teil der Leserschaft, dessen Applaus ihm wichtiger zu sein scheint als Objektivität. Das Volk auf der Strasse denkt anders: Online-Umfragen von deutschen Medien zeigen eine Zustimmung zu Sarrazins Thesen von 60 bis 80 Prozent. Ist dieses Volk einfach dumm?

Elitärer Dünkel, mit dem der tumbe Bevölkerung vorge-schrieben werden soll, wie sie zu denken und zu fühlen habe, ist auch bei diesem Thema fehl am Platz. Man täte gut daran, die Sorgen und Ängste des Volkes ernst zu nehmen, statt es in eine Hinterwäldlerecke zu drängen, in welcher es als rassistisch gebrandmarkt wird. Politisch korrekte Anbiederung an die Classe politique und die vermeintlich intellektuelle «Elite» dient weder einer konstruktiven Diskussion noch einer nachhaltigen Lösung des von Sarrazin angesprochenen Migrantenproblems, das wir durchaus auch in der Schweiz kennen.

Stephan Ziegler

Oberhofstetten 24, 9012 St. Gallen

Wo bleiben die Rechte der Kinder und Väter?

Eine unglaubliche Kindsentführung, wie sie sonst nur in Krimis vorkommt, hat die Nachrichtensendung «10 vor 10» präsentiert (Ausgabe vom 30. August).

Die geschiedene Frau will in ihr Heimatland zurück und die beiden Kinder mitnehmen. Der Kindsvater wird durch irgendwelche Anschuldigungen der Exfrau vorsorglich von der Polizei für einen Tag weggesperrt. Er weiss von nichts. Die beiden Kinder sind bei den Grosseltern, diese müssen sie zur Mutter bringen. Auch die Kinder und Grosseltern sind nicht informiert. Die Kindsmutter hatte alles gut geplant, anscheinend mit Hilfe der zuständigen Behörden. Denn als der Grossvater das Auto mit fremden Nummernschild, in dem die Mutter mit den Kindern war, sah, realisierte er, was da läuft und stellt sich dem Auto in den Weg, wurde aber von einem anwesenden Polizisten weggezogen, so dass das Auto mit den Kindern ungehindert und ganz legal abfahren konnte. Da fragt man sich, wo sind wir hier eigentlich? In der

Schweiz, welche sich auf der ganzen Welt für Menschenrechte einsetzt oder in irgendeiner korrupten Bananenrepublik? Im eigenen Land wird dieses Recht, welches klar und deutlich im Grundgesetz steht, von allen zuständigen Behörden mit Füssen getreten. In diesem Land haben Väter und Kinder keine Rechte, und Gleichstellung vor dem Gesetze, so wie es ebenfalls im Grundgesetz steht, sind hier leere Worte. Weil kaum ein Richter sich darum kümmert.

Hier möchte ich alle betroffenen Väter, Grosseltern, Geschwister, Paten, Tanten und Onkel aufrufen: Wehrt euch, schreibt eure Leidensgeschichten an den Bundesrat, schreibt einfach so, wie ihr es empfindet. Nur so kann vielleicht erreicht werden, dass die Damen und Herren Parlamentarier sich auch einmal mit diesem gravierenden Missstand und der Ungleichheit in diesem Land befassen.

Julia Spälti

Appenzellerstr. 39, 9403 Goldach

Des Guten zu viel

Am Freitag, 27. August 2010 – gerade beim Eingang, dort wo immer Aktionen angeboten werden – entdeckte ich sage und schreibe Clementinen aus Südafrika. Das darf doch nicht wahr sein mitten in einer Zeit voll von herrlichsten Schweizer Früchten.

Bei allem Verständnis für Exportmöglichkeiten – das ist doch des Guten zu viel. Wird da nicht

wertvoller Boden missbraucht für Nahrungsmittel, die wir zum mindesten jetzt – zu dieser Jahreszeit – überhaupt nicht brauchen, ganz zu schweigen von nötig haben?

Ich meine, da besteht Erklärungsnotstand.

Heidi Müller-Lenzi

Sonnstattstr. 34, 9015 St. Gallen

terhin die M
ben den g
lokalen Ges
betrieben
Darum stin

Franziska
Stadtparlam
Flurhofstr. 8

Faire B

Ich befürw
längerung
ten, weil wir
unserem Ka
Ladenschlu
mentan bei
bewerbsvor
Geschäften
Kantons. Ü
schen wie a
grenznahen
eingekauft
und das bek
Gewerbetre
regionen zu
viele, die sic
Ladenöffnu
um konkur
können und
zu müssen,
und Kunde
Thurgau fah
einkaufen z
wird nun ma
die Geschäft
ben, und da
den Bahnho
shops eben
Nachbarkan
grenzenden.

Bruno Stum
Kantonsrat SV

Ruhige

Die gesetzlic
Ladenschlus
Vorteil, dass
denen es ruh
Strassen sind
wenige Mens